

mich in meine untere Klappe und schließ ausgezogen sehr gut. Morgens 7^{1/2} Uhr fuhren wir über den Mississippi, den „Vater der Gewässer“ auf der großen St. Louisbrücke, die 1890 Meter lang ist und 8 Millionen Dollar kostete. Sie überspannt in 3 Bogen den 500 bis 600 Meter breiten Strom und ist oben für Personen, elektrische Bahn, sowie Pferde, unten für den Bahnverkehr eingerichtet.

St. Louis, ursprünglich eine französische Pelzhandelsstation, liegt terrassenförmig am rechten Ufer des Mississippi und besaß 1890 451 770 Einwohner, worunter etwa 150 000 Deutsche. Sie ist das Zentrum des Handelsverkehrs im Mississippithal und im Staate Missouri. Letzterer zeichnet sich durch den Anbau von Getreide und Obst, durch Schweinezucht und die Ausbeute von Blei aus.

Die Stadt St. Louis hat, wie fast alle amerikanischen Städte, unreine und verwahrloste Straßen. Auf den Nebenstraßen entfernt niemand den Unrat, sie bieten einen ekfligen Anblick; einige Hauptstraßen sind etwas besser gehalten. Wir frühstückten Thee, Schinken mit Eiern bei „Faust“.

Später gingen wir durch einen schmutzigen und verdächtig aussehenden Stadtteil mit Negerquartieren an den Hafen zu der Haltestelle jener berühmten Mississippidampfer, die schon Anfangs der dreißiger Jahre mit 17 Knoten per Stunde liefen. Einst die Primadonnen der Dampfschiffahrt, mit denen die Kapitäne Orgien feierten, haben sie heute durch die Konkurrenz der Eisenbahnen ihre Rolle ausgespielt. Sie sehen aus wie schwimmende Häuser,